



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Giafars des Barmeciden

Klinger, Friedrich Maximilian von

[S.L.], 1799

20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49065)

Arme. Seine Mutter dankte ihm, für seinen Entschluß, bey ihr zu bleiben, Fatime sagte nichts; aber ihr sanfter, heitrer Blick, der den reinsten Genuß, und die schönste Freude, ausdrückte, warf den wohlthätigsten Schimmer in seine Seele. Alles was mit ihm vorgegangen war, zerfloß in ihrer Gegenwart, und er fühlte nichts als das Glück der Liebe und Freundschaft. Nur bey ihrem Eintritt schauderte die Scene in Samarcand, durch seine Seele.

20.

Nachdem nun Giasarn das Vergangene immer deutlicher geworden war, und er den ganzen Sinn, aus dem Gebilde aufgefaßt zu haben glaubte, setzte er sich endlich nieder, und schrieb es nebst seinem Gespräch mit Ahmet ohne alle Schonung seiner Selbst nieder. Es sollte ihm zur Richtschnur in seiner Art zu denken und zu handeln werden, und weder das Gefühl der Schaam, noch das öftere Herzklopfen, das er bey dieser Arbeit empfand, konnten ihn davon abhalten. So wie er damit fertig war, las er es mit vieler Beklemmung durch, und sagte endlich, hingeworfen von einem bitteren Unwillen über sich selbst:

»O wahr!

„O wahrlich, darum brauchte wohl kein Genius
„von dem Himmel zu steigen, um mir zu beweisen,
„sen, der Mensch sey ein unsichres, ungerechtes
„und undankbares Geschöpf! Ohne ihn konnte
„ich dieses wissen, so wie ich fühlen konnte, daß
„es in ihm liegt, glücklich zu seyn, und andre
„glücklich zu machen. Ja, ich begreife sogar, die-
„ses sey seine Bestimmung, die moralischen Uebel-
„seyen sein Werk, und die physischen eine Noth-
„wendigkeit — aber warum? und warum konnte
„es nicht anders seyn? Warum geschieht von
„allein dem, was nach den Worten des Genius
„geschehen sollte, gerade das Gegentheil, und die
„Welt geht trotz dem ihren Gang fort, als leitete
„sie“ —

Er fuhr vor der Folge dieser Gedanken zurück.
Sein Blick fiel auf die um ihn her zerstreut lie-
genden Bücher:

„Es ist das Gift, das ihr in Euch schließt, wel-
„ches diese Wirkung auf mich thut. Ich will
„Euch vernichten, Fatimen zum Weibe nehmen,
„Kinder zeugen, und sie vor Euch bewahren. Der
„Genius sagt: Jede unmoralische Handlung des
„Menschen sey ein Widerspruch seiner Natur,
„und

„und Giasar sagt: Je beschränkter unsre Ver-
„hältnisse sind, je weniger laufen wir Gefahr,
„unsre moralischen Pflichten zu verletzen. Dar-
„um will ich mich hier anbauen, und nie einem
„Khalifen oder Großen nahen. Mein Ehrgeiz
„sey, weise und vergnügt zu werden!“

Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als
alle seine Sklaven zu ihm rannten, und ihm eine
Gesandtschaft des Khalifen ankündigten, die mit
allem Pracht und aller Feierlichkeit nahte. Giasar
empfing sie nach der Weise des Landes, und
betete das überbrachte Schreiben an.

Der erste Gesandtschafter sprach: „Haroun
„Alraschid der Khalife sendet uns, zu dem Barme-
„eiden Giasar! Er läßt Dich an seinen Hof ein-
„laden, wie dieses Schreiben Dich lehren wird.
„Er sucht einen Freund und weisen Rathgeber,
„und hofft ihn in Dir zu finden. Auch wünscht
„er die Tugend deines Vaters, in Dir zu belohnen,
„die Hadi zu seinem Unglück mißkannt hat.
„Durch deine Hülfe denkt er die Wunden zu heil-
„en, die Hadis Unsinn seinen Unterthanen ge-
„schlagen hat.“

Giasar

Glafar fuhr bey dem Namen Hadi zusammen; das schreckliche Erinnern, er habe Hadi mit eigener Hand getödtet, und das Schwerdt gegen Haroun aufgehoben, drang wie ein Pfeil durch sein Gehirn. Er sah seine Thaten in diesem Augenblick für Wirklichkeit an, und frug mit zitternder Stimme:

„Ist der Khalife Hadi todt? Wann und wie ist er gestorben?“

Der Gesandtschafter. Seine Mutter hat ihn vergiftet, weil er zum Nachtheil ihres Sohns, des tapfern Harouns, einen seiner Söhne zum Erben des Throns der Khalifen ernennen wollte.

Glafar athmete frey, blickte freudig gen Himmel. Er sah den Spruch Ahmets in Erfüllung gehen, vergaß seinen Plan sich zu beschränken, und als die Gesandten ihn als Vizir, im Namen des Khalifen begrüßten, und hinzusetzten: „Die Völker Asiens richten ihren Blick auf Jahia Saffah's edlen Sohn,“ rief er mit Feuer:

„Soll noch ein Opfer um der Tugend willen, aus dem Stamm der Barmeciden bluten, so bin ich bereit. Ahmet sagte mir, meine Tugend sollte

„sollte erprobt werden, wie es nie die Tugend
„eines Menschen ward. Die Weissagung schreckt
„mich nicht ab. Ich werfe mich muthig jedem
„Sturm entgegen. Laß mich ihn bekämpfen,
„mein Vater, wie Du es gethan hast, soll ich
„dann fallen, so falle ich wie Du, und mein
„Name werde genannt, wie der Deine!“

Drit